

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. Jänner 1960

Blatt 33

Personalnachrichten =====

12. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute den Leiter der Magistratsabteilung 63, Gewerbewesen, Obermagistratsrat Dr. Karl Lackner, und den Leiter der Magistratsabteilung 56, Städtische Schulverwaltung, Obermagistratsrat Dr. Friedrich Mück, in die Dienstklasse VIII befördert und zu Senatsräten ernannt. Der Stadtbaurat Dipl.-Ing. Johann Albrecht (Magistratsabteilung 30, Kanalisation) wurde zum Oberstadtbaurat und Amtsrat Karl Bonek (Leiter der Sportstelle der Stadt Wien in der Magistratsabteilung 7) sowie Amtsrat Gottfried Homann (Magistratsabteilung 31, Wasserwerke) zu Oberamtsräten ernannt.

Ferner hat der Wiener Stadtsenat dem Obermagistratsrat der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke Wilfried Lauer anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel Senatsrat verliehen. Aus dem gleichen Anlaß wurde dem Senatsrat der Gaswerke, Dipl.-Ing. Rudolf Thürriegl, Dank und volle Anerkennung ausgesprochen und dem Technischen Amtsrat der Gaswerke, Baumeister Franz Breinessl der Titel Technischer Oberamtsrat verliehen.

- - -

Flüssiger Verkehr bei der Volksoper-Kreuzung
=====

12. Jänner (RK) Stadtrat Sigmund berichtete heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung über Verkehrsregelungen, die durch die Errichtung koordinierter automatischer Verkehrslichtsignalanlagen im Bereiche der Volksoper notwendig geworden sind. Auf seinen Antrag hin wurde beschlossen: Der äußere Gürtel von der Einmündung der Sternwartestraße in Richtung und bis zur Einmündung der Schopenhauerstraße und die Krütznergasse vom äußeren Gürtel in Richtung zur Semperstraße werden Einbahnen. In diesem Bereich ist mit Ausnahme für die Straßenbahn das Abbiegen nach links verboten. Gleichzeitig wurden für den Bereich der Volksoper-Kreuzung mehrere Halteverbote erlassen.

Mit dieser Regelung soll der Verkehr über dieses wichtige Kreuzungssystem flüssig erhalten werden.

Die Anträge wurden einstimmig angenommen. Die neuen Verkehrsregelungen treten mit Aufstellung der entsprechenden Verkehrszeichen in Kraft.

- - -

Förderungsbeitrag für eine "Naturgeschichte Wiens"
=====

12. Jänner (RK) Im Institut für Wissenschaft und Kunst gibt es auch eine Arbeitsgemeinschaft, die eine populäre wissenschaftliche und volksbildnerisch wertvolle Publikation über die "Naturgeschichte Wiens" herausgibt. Der Arbeitskreis hervorragender Fachleute steht unter der Leitung des bekannten Zoologen Univ.-Assistent Dr. Starmühlner. Die Vorarbeiten hat das Institut aus eigenem geleistet, die Drucklegung des Werkes soll heuer im Herbst erfolgen, doch geht das ohne finanzielle Unterstützung nicht. Aus diesem Grund beantragte heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung der städtische Kulturreferent Vizebürgermeister Mandl für die Herausgabe der "Naturgeschichte Wiens" einen Förderungsbeitrag in Höhe von 5.000 Schilling. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

- - -

Jeden Donnerstag Sprechstunden beim städtischen Gesundheitsreferenten
=====

12. Jänner (RK) Der städtische Gesundheitsreferent, Stadtrat Dr. Glück, hält jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr in Wien 1, Schottenring 24, 3. Stock, Sprechstunden ab.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 12. Jänner
=====

12. Jänner (RK) Vormarkt: alles verkauft. Neuzufuhren Inland: 4771 Stück, DDR 174 Stück, Jugoslawien 42 Stück, Polen 1568 Stück, Ungarn 151 Stück, Gesamtauftrieb: 6.706 Stück. Es wurde alles verkauft.

Auslandschlachthof: 847 bulgarische Schweine, Preis 12.50 bis 13.80 S.

Es notierten: Extremware 14.- S, 1. Qualität 14.- S, 2. Qualität 13.50 S bis 13.90 S, 3. Qualität 12.50 bis 13.50 S, Zuchten 12.50 bis 13.- S, Altschneider 11.- bis 12.- S; ausländische Schweine notierten: DDR 13.20 bis 14.- S, Polen 13.40 bis 14.- S, Jugoslawien 12.50, Ungarn 13.70 bis 13.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 11 Groschen und beträgt 13.67 S je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 4 Groschen und beträgt 13.70 S je Kilogramm.

- - -

Der totale Hochwasserschutz der Stadt Wien
=====

12. Jänner (RK) Der Wiener Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Pecht hielt heute abend im Großen Saal des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines einen Lichtbildervortrag über das Thema "Der totale Hochwasserschutz der Stadt Wien". Er leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis auf das letzte Donauhochwasser vom Jahre 1954 ein, bei dem im Oberlauf der Donau gewaltige Schäden hervorgerufen wurden. Obwohl Wien dank seiner Schutzanlagen noch glimpflich davongekommen ist, hat das Hochwasser vor sechs Jahren doch erneut aufgezeigt, daß ein totaler Schutz der Stadt vor noch größeren Hochfluten nicht gegeben ist. Diese Tatsache ist übrigens schon seit dem Hochwasser im Jahre 1899 bekannt.

Die im Jahre 1954 in Wien zum Ablauf gekommenen Wassermengen betragen rund $10.000 \text{ m}^3/\text{sec}$. Das bestehende Dammsystem am linken und rechten Ufer reicht rechnermäßig für den ungestörten Abfluß von etwa $11.500 \text{ m}^3/\text{sec}$. aus. Bei Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Faktoren, welche den Hochwasserablauf bestimmen, z.B. bei gleichzeitigem Auftreten mehrerer Hochwasserscheitelwellen von verschiedenen Zubringern der Donau muß aber damit gerechnet werden, daß gelegentlich noch größere Hochfluten auftreten können. Dafür liegen Beispiele aus der Vergangenheit vor. Das größte historisch nachweisbare Hochwasser der Donau aus dem Jahre 1501 wurde auf Grund mehrerer noch vorgefundener alter Hochwassermarken längs des Stromes mit einem Sekundenliterablauf von rund 14.000 Kubikmeter rekonstruiert. Da weite Gebiete Wiens einem derartigen Katastrophenhochwasser heute noch schutzlos preisgegeben wären, sah sich die Stadt Wien veranlaßt, die seit 1899 bestehende Forderung nach einem totalen Schutz der Stadt vor Hochwassern der Donau erneut zu erheben. Die Verbesserungsmöglichkeiten des derzeit noch unzureichenden Hochwasserschutzes unserer Stadt wurden gründlich studiert und die nunmehr vorliegenden Vorschläge der Stadt Wien umfassen folgende Maßnahmen:

Im heute bestehenden Überschwemmungsgebiet der Donau soll ein leistungsfähiges Entlastungsgerinne parallel zum Strom und gleich tief wie dieser mit einer Sohlenbreite von 140 m angelegt werden, welches imstande ist, gemeinsam mit dem eigentlichen Stromgerinne die höchsten zu erwartenden Hochwassermassen gefahrlos für die Stadt abzuleiten.

Dabei wurden zwei Varianten untersucht:

Bei der einen rückt das Entlastungsgerinne mehr an den Hubertusdamm heran, sodaß zwischen dem alten Stromschlauch und dem neuen Gerinne die Anlage einer langgestreckten hochwasserfreien Insel von 17 km Länge und etwa 200 m Breite ermöglicht wird. Die andere Variante sieht das neue Entlastungsgerinne gegen die Stromseite verschoben und nur durch einen entsprechend breiten Damm vom Strom getrennt vor. In diesem Falle soll die restliche Fläche des Überschwemmungsgebietes gegen den Hubertusdamm erhöht werden, wodurch auf der Floridsdorfer Seite ein hochwasserfreier Streifen entsteht und der bei jedem Hochwasser gefährdete Hubertusdamm überhaupt verschwindet.

Bei diesem Projekt der Stadt Wien ist daran gedacht, das neue Hochwasserentlastungsgerinne, das ja nur bei Hochwasser für diesen Zweck benötigt wird, für die übrige Zeit dem Wassersport nutzbar zu machen. Durch eine entsprechende Bepflanzung der Uferränder könnten diese landschaftlich reizvoll gestaltet werden und gemeinsam mit der riesigen Wasserfläche ein ideales Erholungsgebiet für die Wiener abgeben und damit eine Anlage geschaffen werden, um die viele Großstädte Wien beneiden würden.

Bei Ausführung der einen oder anderen Variante wäre mit einem Schlag der totale Hochwasserschutz für Wien erreicht und damit gleichzeitig ein wertvoller Beitrag zur Verschönerung des Stadtbildes geleistet.

Es mag erklärlich, aber nicht entschuldbar sein, daß die durch die Hochwässer 1899 und 1954 begründeten Besorgnisse allmählich der frischen Erinnerung entschwenden. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß wir uns mit jedem Tag mehr einer neuen Hochflut nähern. Ein derartiges Elementarereignis muß aber heute eine viel größere Sorge auslösen als früher, denn seit 1899 ist der Wert der bei Wien zu schützenden Güter bedeutend gestiegen. Die Verbauung zu beiden Seiten des Stromes hat an Ausdehnung zugenommen und nicht zuletzt muß darauf verwiesen werden, daß am linken Donauufer ein neuer Stadtteil entstanden ist, der sich im vollen Aufblühen befindet und der im Falle einer Hochwassergefahr von den dann unabsehbaren Folgen in erster Linie betroffen werden würde.

Es gilt somit hohe volkswirtschaftliche Werte der Produktion, des Handels und des Verkehrs zu schützen und es werden demnach alle maßgebenden Faktoren bestrebt sein müssen, keine Zeit ungenutzt zu lassen, um den unzulänglichen Hochwasserschutz der Stadt Wien einer abschließenden Ergänzung zuzuführen.